

Bürger - Nachrichten

kostenlos

Nr.16/1980 AUFL.10 000

Die Bürgerinitiative "Rettet Lübeck" (BIRL) informiert:

LN am 27. 2. 1980:

Das LETZTE von HORTEN!

« Horten bittet bis Mai um Bedenkzeit

→ ... Die Ungewisheit hält an: Der Warenhaus-Konzern Horten hat sich noch nicht entschieden, ob er das Angebot der Lübecker Bürgerschaft vom 27. September 1979 annimmt, in unmittelbarer Nähe von Holstentor und Salzspeichern zu bauen.

→ Die Düsseldorfer sehen sich durch die Auflagen der Bürgerschaft nicht nur vor Fragen technischer und organisatorischer Art gestellt. Sie begründen ihre Bitte um Aufschub einer endgültigen Stellungnahme bis Mai '80 nicht zuletzt mit dem Hinweis, „nunmehr rücke die Frage, ob unter den jetzt gegebenen Bedingungen die Wirtschaftlichkeit eines Warenhauses noch gewährleistet ist, in den Vordergrund“... »

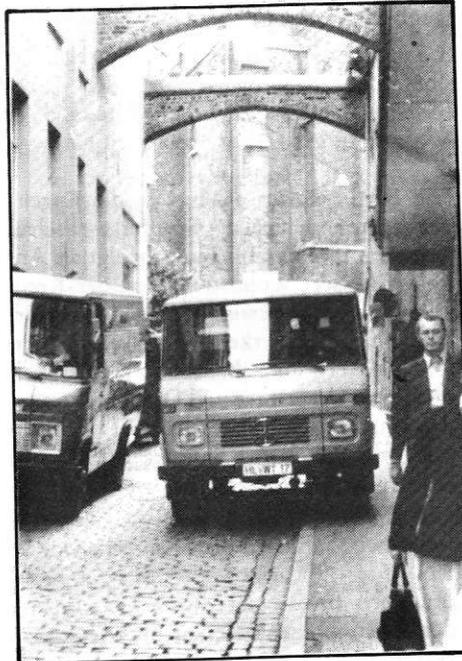
*Klartext:
Der wirtschaftliche Boom "flacht ab"; Investitionen wollen überlegt sein.*

Auch HORTEN muß sich nach der Decke strecken.

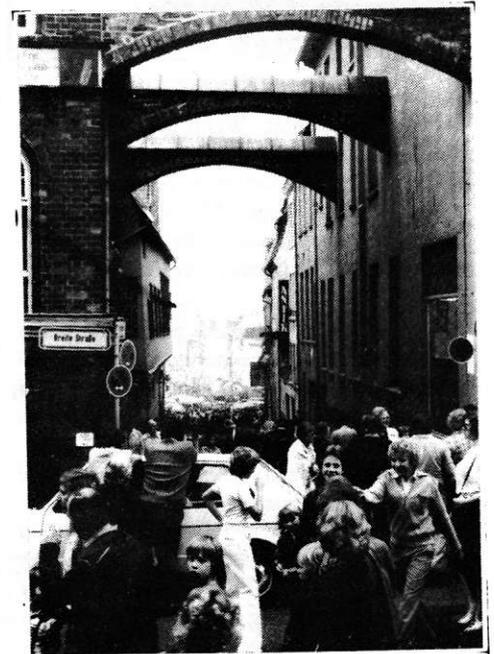
Wie schön, wenn nun auch bei HORTEN kein Geld mehr "zu vergeigen" ist, wie der firmeneigene Architekt "Schütz" es formulierte.

Nun warten alle. HORTEN wartet auf bessere Zeiten und KARSTADT wartet auf HORTEN. Offensichtlich lassen sich Lübeck's Volksvertreter wieder mal allerhand bieten: Von einem Warenhauskonzern an der Nase herumgeführt zu werden

Macht die Engelsgrube dicht!



Hier ist nicht nur der Fußgänger gefährdet.



Menschenmassen während des Altstadt-festes: sicher keine dauernde, aber nettere Nutzung als die tägliche Autoflut.

Herr Rieckmann und Herr Dabs, beide tonangebende Vertreter des »Lübeck-Forums«, waren laut Lübecker Nachrichten stolz, den Mitgliedern des »Vereins für Wirtschaft und Kultur« einen Erfolg vermelden zu können. Der Erfolg bestand darin, es erreicht zu haben, daß der Durchgangsverkehr vom Koberg zur Marienbrücke weiterhin durch die Engelsgrube fließen wird. Vielen Dank, verehrte Herren von der Wirtschaft. Nur - wo bleibt die Kultur?

Die Straßenverkehrsordnung (StVO) geht vom Recht des Individuums auf körperliche Unversehrtheit aus: jeder Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, daß er sich und andere nicht gefährdet. Nur: auch wenn besagter Verkehrsteilnehmer sich richtig verhalten will, in der oberen Engelsgrube kann er es nicht, weil der Verkehrsraum

nicht den Anforderungen entspricht. Besonders unverständlich bleibt, weshalb die verantwortlichen Behörden das Recht auf Sicherheit nur beim Autofahrer, nicht jedoch beim Fußgänger sehen will. Und wenn man sich dann noch die lange Liste der Unfälle, Sachbeschädigungen und Belästigungen vor Augen hält, wird einem bald klar, daß Sicherheitsargumente fürs Belassen des Durchgangsverkehrs überhaupt keine Rolle gespielt haben.

Man stelle sich vor: eine Mutter mit Kinderwagen (mindestens 60 cm breit) muß die Straße benutzen, weil der Bürgersteig z.T. unter 50 cm breit ist. Sie wird auch kaum Gelegenheit haben, vorhandene Bürgersteige zu benutzen, weil diese von unrechtmäßig dort parkenden Autos blockiert sind, besonders gern von den uns teuren Gästen der

Macht die Engelsgrube dicht!



Es hat wieder mal geknallt.

Schiffergesellschaft. Wenn man dann noch die vielen Baugerüste sieht, die derzeit zusätzlich den Straßenraum verengen, kann man als vernünftiger Mensch nur sagen: Macht die Engelsgrube dicht! Nehmen Ordnungs- und Tiefbauamt ihre Amtspflichten ernst?

Die Engelsgrube, eine der meistbefahrenen Altstadtstraßen, ist zwischen Schiffergesellschaft und Möbel-Oloff knapp 6 Meter breit; wohlgemerkt: mit 2 Bürgersteigen! Wenn Verkehrsplaner neue Straßen bauen, befolgen sie Richtlinien (»RAST E«), die für eine 2-spurige Einbahnstraße mindestens 5,50 m vorschreiben. Einzel-Fahrspuren (wie in der oberen Engelsgrube) tauchen in der RAST nicht auf, sind also eigentlich gar nicht zulässig. Bürgersteige dazu müssen in reinen Wohngebieten beidseitig 2 m, mindestens jedoch 1,50 m breit sein; in Ge-

schäftsstraßen, je nach Fußgängerbedürfnis, entsprechend mehr. Daraus errechnet sich, daß die Engelsgrube bei ihrer jetzigen Nutzung eine Mindestbreite von 9,50 bis 10 m haben müßte.

Die BIRL fordert hiermit die beteiligten Behörden auf, die obere Engelsgrube endlich zu sperren. Diese Forderung begründen wir zusammengefaßt so:

1. Autofahrer und Fußgänger sind, weil sie sich gegenseitig behindern, in der oberen Engelsgrube gleichermaßen gefährdet. Um mehr Verkehrsraum zu schaffen, müßte man seitlich die denkmalgeschützten Häuser abreißen. Deshalb bleiben nur verkehrslenkende Maßnahmen übrig.
2. Die historische, meist denkmalgeschützte Bebauung der Engelsgrube ist durch die Erschütterungen aufgrund unablässigen dichten Durchgangsverkehrs erheblich gefährdet. Wenn man die historische Substanz langfristig retten will, muß der Verkehr raus.
3. Lärm und Abgase der meist mit erheblich überhöhter Geschwindigkeit der Drehbrücke entgegenrasenden PKW machen das Wohnen in der Engelsgrube zur Qual.

Die BIRL schlägt daher vor: die Engelsgrube wird oben bei der Schiffergesellschaft gesperrt. Ihre Erschließung erfolgt als Anlieger- besser: Wohnstraße von der Kreuzung mit Engelswisch/Schwönekenquerstraße her. Der Verkehr wird über die breitere Beckergrube abgeleitet; die Ampelphasen an Untertrave und Drehbrücke werden entsprechend umgeschaltet. Das Linksabbiegen von der Königstraße über den Koberg wird verboten.

Die Einwohner im Bereich Engelsgrube/Engelswisch, die wir bisher sprechen konnten, unterstützen unsere Forderung nachdrücklich. Im übrigen entsprechen sie damit dem einstimmigen Beschluß der Mitgliederversammlung vom 12. Februar.

Parkplatzspielplatz

Parkplatzbesucher in Lübecks Innenstadt werden immer dreister. Das Motto »freie Fahrt für freie Bürger« scheint alle Skrupel, Hemmungen und letzte Reste menschlichen Anstands weggespült zu haben. Der traurige Tiefpunkt dieser Entwicklung: der kleine Spielplatz an der St. Petrikirche wurde »angenommen«, und zwar nicht als Spiel-, sondern als Parkplatz, wohlgemerkt gegenüber der halbleeren Petri-Großgarage!

Politiker, die in der Öffentlichkeit auf die »Lernfähigkeit« der Autofahrer verweisen, können davon ausgehen, daß die Bevölkerung solch durchsichtigem Opportunismus angesichts umgenutzter Kinderspielplätze nicht folgen wird.

Die BIRL dankt den städtischen Behörden, daß sie sich über Politikerfarcen hinweggesetzt und mit Sperrpfählen dem tollen Treiben ein schnelles Ende gesetzt haben.



Die Lübeck-Poster
der BIRL erhalten Sie für
DM 5.- je Stück

bei folgenden Firmen
Werkstattgalerie Metta Hub-Linde,
Dankwartsgrube 51
Altstadtdruckerei, Beckergrube 81
G. Bannow, Antiquitäten,
Fleischhauerstraße 87

HAFEN-
STRASSE
52

Café Conc.

HAFEN-
STRASSE
52

WO ?

Hausrat
Geschenke
Textilien

Hüxterdamm 2a
Lübeck • Tel. 746 06

ACKERMANN's BUCHHANDLUNG

Eine Buchhandlung in der Sie nicht nur Bestseller finden
Eine Buchhandlung in der Sie gut beraten werden
Eine Buchhandlung mit Atmosphäre
Eine Buchhandlung für Individualisten

Breite Straße 56 - 2400 Lübeck - Tel. (0451) 73333

DER BÜRGERSTEIG IST KEIN LÖSEPLATZ!

Nutzungsideologie

»Was nicht genutzt wird, hat keinen Wert es ist nutzlos.«

Gegen diese einsichtige Spruchweisheit aus dem Geschäftsleben läßt sich nichts sagen. Nur paßt sie nicht überall hin. Doch in Lübeck - seit altersher Kaufmannsstadt - ist man anderer Meinung. In der Stadt existieren Gebäude, die seit Jahren keine Nutzung mehr haben. Also müssen sie eine Nutzung bekommen, damit sie nicht nutzlos sind.

Beispiel Nr. 1: Petrikerche

Die Kirche erhielt durch den Bombenangriff 1942 erhebliche Zerstörungen. Unter großen Opfern wurde sie wiederaufgebaut. Noch sind im Inneren des Kirchenraumes umfangreiche Arbeiten erforderlich, um das Gebäude ganz wieder herzustellen. Die Gemeinde St. Petri existiert nicht mehr. Sie wurde in die Mariengemeinde eingegliedert, nachdem die Bevölkerungszahl in der Innenstadt zusammengeschrumpft ist. Was soll man mit einer Kirche machen, die keine Gemeinde mehr hat? Sie ist nutzlos geworden. Also muß man eine Nutzung finden.

Schon vor dem Evangelischen Kirchenbautag im Oktober des vergangenen Jahres trat ein »Ideen Ausschuß« zusammen, um sich verschiedene Nutzungen auszudenken. Architekten wurden beauftragt und entwickelten Pläne. Ihre Modelle und Entwürfe wurden in einer Ausstellung im Dom zur Schau gestellt. Viele interessante und weniger interessante Einfälle waren zu sehen; doch seltsam oder nicht seltsam: Keine Idee konnte eigentlich richtig überzeugen. Fast alle ausgedachten Nutzungen wirkten in

ihrer projektierten Gestaltung gekünstelt, verkrampt und wie aufgepfropft. Die einfachste Idee fehlte: Das Gebäude nach Wiederherstellung vorerst ohne Nutzung zu lassen. So wie es ist. Ohne Ein- und Umbauten. Man betritt die Hallenkirche, geht durch die fünf Kirchenschiffe, entlang an den aufstrebenden Pfeilern, bewundert die herrlichen gotischen Gewölbe und läßt sich von der großartigen Architektur des wohl eindrucksvollsten Kirchenraumes unserer Stadt ganz »gefangennehmen«. Welche herrliche Nutzlosigkeit!

Beispiel Nr. 2:

Langhaus des Heiligen-Geist-Hospitals

Erst 1970 wurden die letzten Bettkammern geräumt, die, gut 120 an der Zahl, in der gotischen Halle zu beiden Seiten des breiten Männerganges und des schmalen Frauenganges sich reihen. Am Anfang des 19. Jahrhunderts hatte man sie errichtet, dort, wo vorher auf erhöhten Podesten die Hospitalbetten standen. Für die Lübecker und viele Touristen gehört das Langhaus mit den aufgereihten hölzernen Kammern zu einem Stück unverwechselbaren Lübeck. In der Tat, eine einmalige Anlage! Und sie ist nicht »tot«, sie wird genutzt! Seit Jahren veranstaltet der Verband »Frau und Kultur« unter überwältigendem Zuspruch der Bevölkerung hier seinen inzwischen zur Tradition gewordenen Weihnachtsmarkt. Eine großartige Nutzung wurde gefunden, ohne daß man den historischen Bestand zu verändern brauchte. Aber Weihnachtsmarkt und Ausstellungen füllen das Langhaus nur kurze Zeit. In den meisten Wochen und Monaten

des Jahres steht die Halle mit ihren Kammern ungenutzt. Und das geht nicht! Hier muß eine »richtige« Nutzung her!

Schon lange verfolgt Sozialsenator Kaske mit Hartnäckigkeit den Plan, das Langhaus als Senioren-Zentrum zu nutzen. Dazu sind Um- und Einbauten erforderlich. Die unverwechselbaren hölzernen Kammern, die gegenwärtig das Bild der Halle bestimmen, werden bis auf einige Erinnerungsstücke herausfliegen, um einer sinnvollen Nutzung zum Wohle unserer Senioren Platz zu machen. Mit den Stimmen der C D U und der F D P setzte Senator Kaske seinen Plan vorerst in der Bürgerschaft durch.

Keiner hat etwas gegen Senioren und ein Senioren-Zentrum. Aber muß für diesen ehrgeizigen Plan das Langhaus des Heiligen-Geist-Hospitals erhalten? Herr Kaske will den Weihnachtsmarkt der Frauenkultur nicht aus dem Langhaus vertreiben. Aber dieser Markt wird in Zukunft ein anderes Gesicht erhalten, wenn die Kammern verschwunden sind.

Der unterlegene Antrag der S P D wollte den gegenwärtigen Zustand belassen (keine Um- und Einbauten, die hölzernen Kammern bleiben) und die jetzt gefundene Nutzung durch andere Veranstaltungen (Kunstmarkt usw.) ausweiten. Gestrot sollte dabei in Kauf genommen werden, daß die Halle mit ihren Kammern nicht immer genutzt wird.

Die Bürgerschaftsmehrheit hat vorerst anders entschieden. Aber hoffentlich überdenken die Abgeordneten ihre Entscheidung noch einmal. Denn was heißt hier Nutzen? Ist nicht das, was uns Freude bereitet, was wir nicht missen möchten, was unsere Stadt schmückt, der erstrebenswerteste Nutzen für uns alle?!



Entgiften Sie Ihren Körper!

stellen Sie Ihre Ernährung um auf natürliche Lebensmittel aus biologischem Anbau! frei von chemischen Spritz- und Düngemitteln frei von Farb- und Konservierungsstoffen

Rat, Aufklärung und Unterstützung erhalten Sie im Spezialgeschäft für gesunde Lebensweise

» DAS GRÜNE WUNDER «

Dr.-Julius-Leber-Str.-63
2400 Lübeck • Tel. 0451/78312

ACKERMANN's BUCHHANDLUNG

Eine Buchhandlung in der Sie nicht nur Bestseller finden
Eine Buchhandlung in der Sie gut beraten werden
Eine Buchhandlung mit Atmosphäre
Eine Buchhandlung für Individualisten

Breite Straße 56 • 2400 Lübeck • Tel. (0451) 73333

Batik

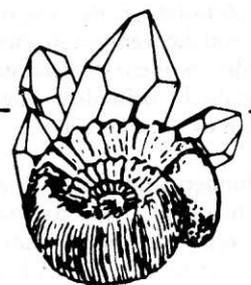
lange und kurze Röcke,
Blusen, Tücher, Kissen,
Krawatten, Schals,
Batik-Zubehör.

Altstadthäuser

aus Ton

Werkstatt Batik

Ellen Meyer
An der Obertrave 42
Mo-Fr: 14.00-18.00 Uhr
Sa: 10.00-13.00 Uhr



„Schatztruhe“

Mineralien
Fossilien
Edelsteine

- in grosser Auswahl -
ständige
Verkaufsausstellung

Klaus Erfurt • Huxstraße 37

2400 Lübeck 1 • Tel. 72714

Als behindert grüßen ...

Der Behindertenparkplatz an der Alfstraße erfreut sich nach einigen Anfangsschwierigkeiten stets regen Zuspruchs. Es hat sich eben herumgesprochen, welche edle Tat die Hansestadt Lübeck dort vollbracht hat. Zumal Schleswig-Holstein ansonsten nicht so respektabel dasteht mit seinen Leistungen für diese Bevölkerungsgruppe. Würde doch bekannt, daß Behinderte aus dem norddeutschen Raum sich gerne von Karlsruhe aus betreuen lassen, und das liegt bekanntermaßen in Baden ...

Aber nicht von diesen »echten« Behinderten soll hier begrüßt werden. Vielmehr von denen, die ihr Auto oder ihren Firmenwagen auf einem der 10 Parkstreifen abstellen, ohne im Besitz des dafür notwendigen Ausweises zu sein. Und das sind ihrer nicht wenige ...

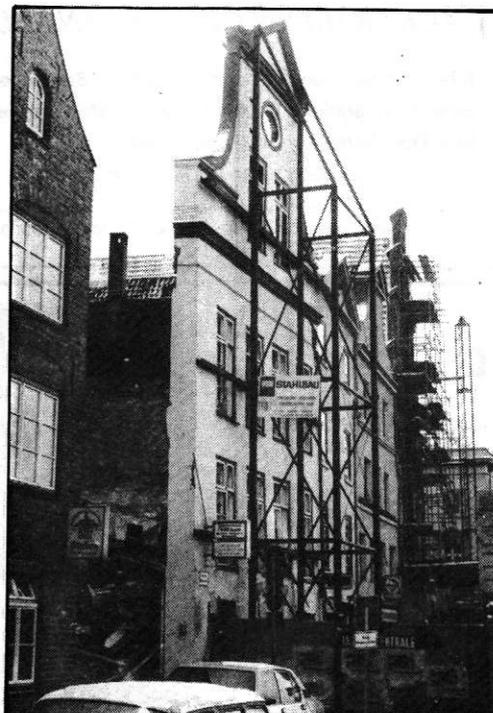
Diese Bürger würden es sich freilich verbitten, wenn man ihnen eine körperliche oder gar geistige Behinderung unterstellen würde. Dem aufmerksamen Beobachter kommen echte Zweifel, ob es tatsächlich so viele Betriebe in Lübeck gibt, die Schwerbehinderte als Fahrer, Handwerker u. dergl. eingestellt haben. Und auch die Hansestadt Lübeck hat doch etwa nicht - um nur ein Beispiel zu nennen - einen Behinderten auf ihrem Arbeitsplatz für Sonderaufgaben im Jugendamt eingestellt?

Leider ist die Polizei nicht in der Lage, hier mit Ordnungsstrafen die Plätze denjenigen freizuhalten, für die sie gedacht waren. Sie ist ihrerseits behindert durch das Fehlen einer Verbotstafel; die blauen Schilder sind ja nur Hinweisschilder. Wer hat nun die Hansestadt Lübeck behindert, dieses Stück öffentlicher Fläche teilzuentwidmen? Etwa die Autofahrer, die hier so gerne vorübergehend die wenigen Rechte Behinderter genießen wollen? Sie müßten jedenfalls als moralisch behindert angesehen werden, wenn es so etwas gäbe.

Behindert sind aber auch jene Handwerker (siehe oben), die Reparaturen für Altstadtbewohner ausführen wollen: nämlich von den vielen, die 8 Stunden lang und dann noch für die schnelle Plastiktüte aus dem Kaufhaus die Straßenränder zieren oder auf dem Gehweg die Fußgänger behindern!

Lübeck - eine Stadt von Behinderten?

BIRL sucht jedenfalls den »unbestechlichen« Rentner, der auf die 10 Behindertenparkplätze ein aufmerksames Auge haben möchte. Notizblock mit Kugelschreiber wird gratis gestellt und das Ergebnis seiner Mühen 10 000-fach veröffentlicht!



Wie gehabt

Auch die öffentliche Sanierung greift wieder zum Totalabbruch. Hier, an der Ecke der Kleinen Petersgrube zur Obertrave, ist es die »Heimstätten«-Baurügergesellschaft, die allerdings auch die Architektenplanung in eigener Regie durchführt. Das Trostpflasterchen, die alte Fassade an der Obertrave als Briefmarke vor dem Neubau, versteht die BIRL als Kulissentheater.

Damit ist die historische Substanz der unteren Kleinen Petersgrube völlig verschwunden. Die Ersatzarchitektur (die zu erwartende »Qualität« ist an der Traufseite des gegenüberliegenden Eckhauses zu studieren) wird unter statischen und anderen ehrenwerten »Zwängen« stehen, wie eben der Abbruch auch. Von seriöser Bauforschung und Materialsicherung übrigens nicht mal ein Versuch.

Arme Kleine Petersgrube.

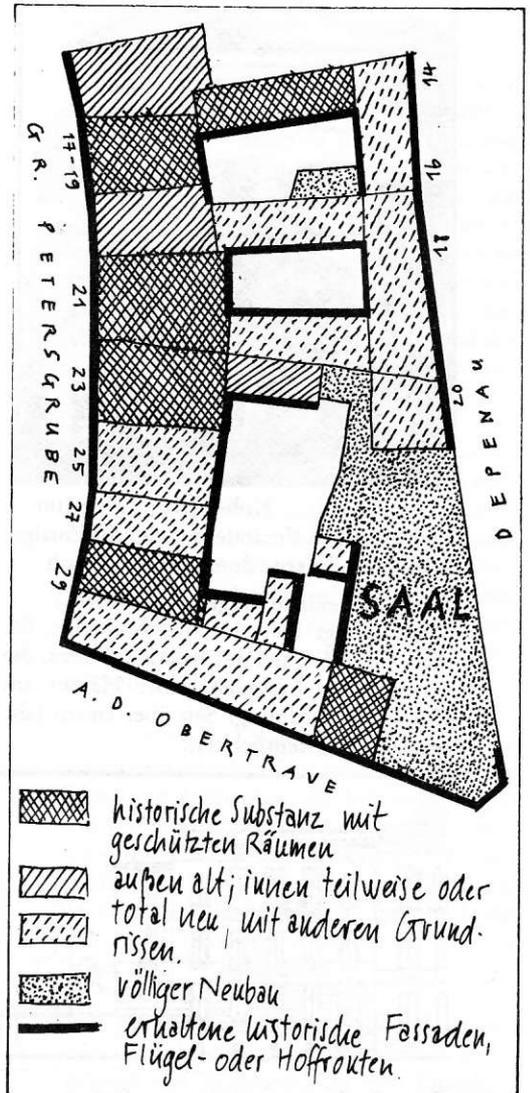


Große Petersgrube Guter Eindruck

Am 30. Januar war Besuchstag: viel Volk strömte über die Baustellen an der Großen Petersgrube; auch viele bedeutende Persönlichkeiten waren zu sehen, denn der Finanzminister Schleswig-Holsteins, Herr Titzck, hatte gerufen, und alle kamen. Auch die BIRL war dabei.

Das Land Schleswig-Holstein und das Landesbauamt haben sich viel vorgenommen, um die Musikhochschule paßgenau in die jahrzehntelang verwahrlosten Lübecker Patrizierhäuser hineinzubringen. Es sieht ganz so aus, als ob man mittlerweile mit sehr guten Absichten an die Sache heranginge. Man scheint viel gelernt zu haben. BIRL-Forderungen jedenfalls, etwa die Erhaltung der historischen Dielen (Nr. 17, 21, 23 und 29)

in ihrer statischen und materiellen Substanz scheinen endgültig Gegenstand der Planung geworden zu sein, denn die notwendigen feuersicheren Treppenhäuser werden nun an anderer Stelle errichtet, ohne historische Gebäude zu beeinträchtigen. Bleibt das Problem des großen Konzertsaales. Was uns am 30. Januar als beschlossene Planungsgrundlage vorgestellt wurde, kann nicht befriedigen. Auch der (sehr begrüßenswerte) internationale Architektenwettbewerb wird die überzogenen Baumassen nicht verringern können. An der Ecke zwischen Obertrave und Depenau ist das beabsichtigte Gebäude - sicher auch wegen der Hochwassergefahr in die Höhe »gestemmt« - einfach zu gewaltig. Aber vielleicht findet sich ja ein Genie?



Die BIRL möchte aber in aller Bescheidenheit anregen, doch zuerst einmal das sicher auch historische Substanz aufweisende Gebäude an der Ecke zur Depenau bauhistorisch u n t e r s u c h e n zu lassen. Was bleibt als planerische Reserve, wenn auch hier wieder unwiederbringlich schöne Räume, historisch überaus wertvolle Baubefunde entdeckt werden, wie damals im Hause Große Petersgrube 29?

Impressum BÜRGER-NACHRICHTEN

Herausgeber: Bürgerinitiative »Rettet Lübeck« - BIRL - e.V., Postfach 1986, 2400 Lübeck 1.

Redaktion: U. Borgmann, M. Finke, H. Scholz,

Anzeigenleitung: Dr. W. Czieslik

Verantwortlich: R. Seemann

Der Nachdruck von Texten ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegstücks ausdrücklich gestattet!

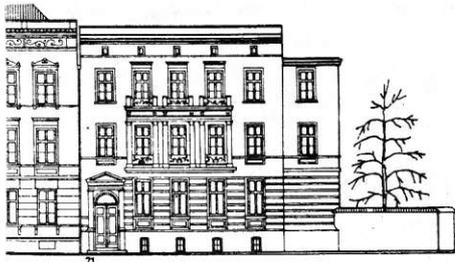
Spendenkonto:

Nr. 1045237500 Bank für Gemeinwirtschaft Lübeck (BLZ 230 101 11)



Koberg 12 vor der unrechtmäßigen Veränderung der denkmalgeschützten Fassade durch Herrn Depolt.

Eine bescheidene Frage (zum dritten!) Wann bringt Herr Depolt, Architekt, für die CDU Mitglied des Bauausschusses, die vermurksten Fassaden seiner Häuser am Koberg in Ordnung? Seit über einem Jahr wartet die Öffentlichkeit!



Dr. J. Leber-Str. 71

Gute Nachricht: Das Haus bleibt mit seinen alten Fenstern erhalten.

Schlechte Nachricht: Die Mieter der großzügigen Wohnungen sind verdrängt worden. Die Handelsbank-Grundstücksverwaltung sucht durch Geschäftsnutzung eine größere Rendite.

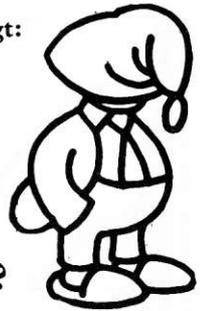
BESCHRANKT

Die immer noch zukünftige Gestaltung des Marienkirchhofs hat die BIRL wieder einmal beschäftigt (wir berichteten bereits mehrfach darüber). Es geht um den geplanten Abschluß dieses Platzes zwischen Rathaus und Marienkirche zur Schlüsselbuden-seite hin. Hier möchte Herr Senator Hilpert Sicherheit und Ordnung schaffen mit Hilfe einer elektrischen Schranke. Die Mitglieder-versammlung hat diesen Plan einstimmig abgelehnt, da der Marienkirchhof unter Denkmalschutz steht. Vielmehr sollten hier Granitpoller mit Kette und Schloß wie an allen anderen Innenstadtkirchhöfen aufgestellt werden. Der Vorstand hat den Auftrag, die zuständigen Ämter der Hansestadt Lübeck und den Kirchenkreis Lübeck um ein Gespräch hierüber zu bitten.

Nach unseren bisherigen Erfahrungen müssen solche Schranken aus Sicherheitsgründen auch noch rot-weiß gestrichen sein, nicht im lübschen Rot-Weiß, sondern in Signal- bzw. Leuchtfarben! Da die Schranke mindestens 6 Meter in den Marienkirchhof hineinversetzt werden muß, fürwahr ein lieblicher Anblick! Und da wohl kaum wie bei mittelalterlichen Zollschranken ein Wächter zur Bedienung angestellt werden kann, muß das Ganze elektrisch betrieben werden.

Lübeck ist uns teuer, aber doch nicht so! Man kann sich fragen, ob in der Überschrift die Pünktchen über dem »a« fehlen. Wir aber wollen lieber verhandeln statt verschandeln und hoffen auf die Hilfe des Denkmalpflegers oder auf Unterstützung durch die Kirche. Heißt es doch bei letzterer: »Hoffnung läßt nicht zuschanden werden!«

Der Altstadtmuffel fragt:



Wird

Lübeck fündig?

Die Probebohrungen in der Lübecker Altstadt sollen es beweisen: die Firma Karstadt kann ihren privaten Anliefertunnel getrost bauen, auch in der Nähe der Marienkirche. Natürlich hat dieser Konzern in seiner großzügigen Art die vielen Probebohrungen selbst bezahlt.

Mit Freuden Karstadt erleben! Und was das dazugehörige Gutachten anbelangt, das wird man dann auch noch erleben. Ich nehme doch an, es fällt mal wieder nach dem altbewährten Kaufmannsmotto aus, das da lautet: Wie hätten Sie 's denn gern?

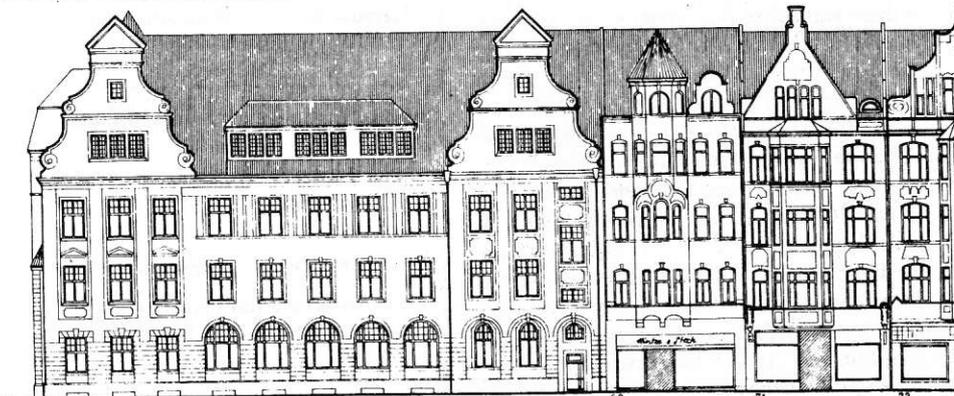
Ganz zufrieden bin ich dieses Mal aber trotzdem nicht. Hätten die nicht gleich noch ein paar Meter tiefer bohren können? Preetz im Kreise Plön ist schließlich rechtzeitig so schlau gewesen. Und das ist ja nur bummelige 50 km entfernt. Dort ist nämlich das ergiebigste Ölvorkommen östlich der Elbe ...

Welch ein Ruhm für die Hansestadt, wenn sie dieses Ölfeld noch übertrumpfen könnte! Welche Aussichten für die so brachliegende Lübecker Wirtschaft! Es könnte ja wieder so werden wie zur Zeit der Hanse. Und nicht zu vergessen: Die Arbeitsplätze, die das bringen würde!

Im vorigen Jahr habe ich ja noch geglaubt, man könne nach ein paar weiteren strengen Wintern wieder mit Salz handeln, selbst abgebaut unter Lübecks Straßen. Das ist nun leider wegen der paar Bäume von der Bürgerschaft kurzfristig verhindert worden ...

Aber das mit dem Öl könnte das ganz große Geschäft werden. Lübeck wäre dann nicht mehr die »Stadt der sieben Türme«, sondern vielleicht der »zehn« oder gar »zwölf«! Auf, ihr Haus- und Grundstücksbesitzer, steckt eure Claims ab! Artikel 14 Abs. 2 des Grundgesetzes heißt schließlich: Eigentum verpflichtet! Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Na bitte, ganz Lübeck könnte daran teilhaben. Statt Marzipan und Rotwein könnte man sich dann als typisch lübsches Geschenk ein Fläschchen »Lübecker Heizöl« schenken, welch nützliche Gabe!

Ob man sich doch noch mal anfangen sollte zu bohren? Vielleicht hinter dem Bauzaun am Schranken? Oder sollte man das Amt für Vor- und Frühgeschichte mit diesem netten kleinen Nebenauftrag betrauen, wenn die gerade in alten Brunnen bohren? Was meinen Sie dazu, liebe Leser?



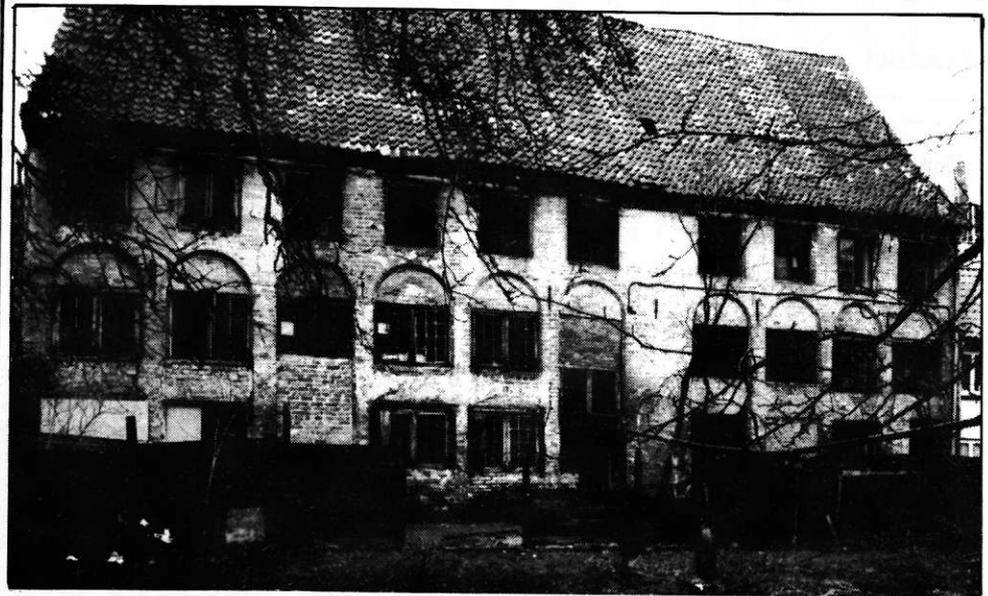
Das Finanzamt zieht aus seinem Haus Ecke Fleischhauerstr./Königstr. in das Behördenhochhaus um. Die Stadt sollte das Haus mit dem Dimpkerschen Zimmer unbedingt erhalten.

Aus unserer Mitglieder- Versammlung am 12.2.80

Fast könnte man mit dem bekannten Kaufhauslogan sagen »Manfred Finke - einfach ein Erlebnis!« Die Ankündigung seines Dia-Vortrages über »Historische Dielen in Lübeck« hat sicher viele Gäste zu uns ins Stadthallencafé gelockt. Daß darunter auch einige Delegierte einer Bürgerinitiative aus Eutin waren, die sich über unseren Arbeitsstil informieren und von uns Rat und Hilfe haben wollten, sei auch noch vermerkt. Daß aber aus Gästen auch Mitglieder wurden, freut uns besonders; herzlich willkommen bei der BIRL!

Im übrigen haben wir mal wieder möglichst schnell (aber trotzdem ganz nach Vorschrift) unsere satzungsgemäß notwendigen Berichte gehalten und die Wahlen durchgeführt. Geblieben ist der bisherige Vorstand.

Was wir uns für dieses Jahr alles vorgenommen haben, bedürfte bei Abdruck einer Extra-Ausgabe. So wollen wir hier nach und nach, d.h. als »Serie« wiedergeben, was wir tun möchten und wo wir etwas erreicht haben. Ein Veranstaltungsprogramm zum Thema Altstadtspaziergänge und -besichtigungen wurde angekündigt. Vor allem aber wurden 12 Anträge verabschiedet. DM 518,02 an Spenden und Verkaufserlös von Fotos und Postern zeigen uns, daß man unsere Bemühungen um die Rettung der



Ungeschützt

Die wertvollste profane Blockbinnenhofarchitektur Lübecks, wohl noch aus dem späten 16. Jahrhundert stammend, als Typ kein Ganghaus, kein Speicher und kein Bürgerhaus - also mit völlig unerforschter Geschichte - liegt seit Jahrzehnten im "Qualmanns Gang", Engelsgrube 32 brach und dokumentiert in trauriger Eindringlichkeit, was Lübecker von Lübeck halten.

Obwohl seit längerer Zeit (auch von der BIRL) dazu angeregt, hat sich das Amt für Denkmalpflege noch nicht aufraffen können, diese einmalige Architektur unter Schutz zu stellen. Die Mitgliederversammlung der BIRL vom 2. Februar fordert den Denkmalschützer auf, dies Versäumnis unverzüglich nachzuholen. Immerhin ist Gefahr im Verzuge: durch den Erwerb des Grundstücks Koberg 2 ist die Industrie- und Handelskammer auch Besitzer dieses ungeliebten Erbes geworden (vergl. "Bürgernachrichten Extra" vom Januar 1980).

Altstadt anerkennt. Vielen Dank allen, die uns helfen wollen!

A propos Geld! Es ist uns gelungen, eine etwas knifflige Erbaueinwanderung mit der Hansestadt Lübeck ohne Prozeß zur Befriedigung aller Beteiligten zu klären. Wir haben nun noch einmal DM 10.000,00 zu bekommen, die wir unmittelbar für ein von uns zu bestimmendes denkmalpflegerisches Objekt (Portal, Tür, Fenster o.ä.) ausgeben sollen. Wollen wir auch! Wenn wir genügend Geld hätten, ein ganzes Haus oder gar mehrere zu sanieren - sozusagen beispielhaft -, wir würden es ebenso gerne tun!

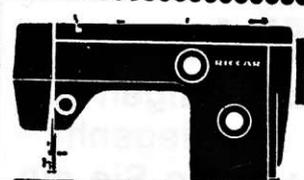
Atelier Saskia
Gewürz- und
Biedermeiersträuße
Traubenblumengebinde
Seiden- und Lackblumen
Sonderanfertigungen
Dankwagsgrube 26
Tel. 78985

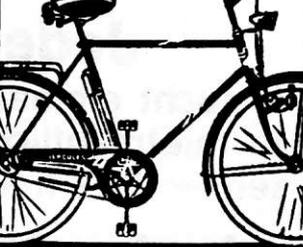
Kommen und gucken Sie
in die
Galerie Naturell
eine Galerie schöner Natursachen
Besonderheit:
- Keramikbilder -
Erika Deschlow
Schlumacherstr. 2 • Lübeck • Ruf 78460

Kloppenmaker Smidt
Uhren-Reparatur-Werkstatt
ALTE UHREN - KUNST + ANTIQUITÄTEN
Hüxstraße 121 - 2400 LÜBECK 1
Telefon 0451/778381

**Raus aus der
Tretmühle.**
Mit dem HERCULES-Sportrad
„Hobby“. Sportrahmen, SACHS-
Nabe und Synchron-Felgen-
bremsen vorn. Bei uns können
Sie damit starten.

Antiquitäten · Raritäten
Günther Bannow
Ankauf Verkauf
Fleischhauerstr. 87 • Tel. 7 7338


Husqvarna - Riccar
Singer - Elna - Pfaff
Zick-Zack-Nähmaschine
mit Motor und Koffer
schon für DM 328,-
Eigener Kundendienst und
Reparaturwerkstatt.
Ihre alte Nähmaschine
nehmen wir in Zahlung.
A. Markscheffel & Sohn
NÄHMASCHINENHAUS
seit 1878
Lübeck, Hüxstraße 43, Ruf 7 44 68
montags geschlossen


HERCULES
FACHHÄNDLER
Günstige Teilzahlung
Zweirad-Wöltjen
2x In Lübeck
Hüxstraße 105/107
Große Burgstraße 19
Telefon 7 73 51


ANTIK-ENGELSGRUBE
URSULA SOSS'DORF
AN- U. VERKAUF VON ANTIQUITÄTEN
UND SCHÖNEN DINGEN
Engelsgrube 6 - 8 • Tel. 7 71 60

BUCHHANDLUNG U. ANTIQUARIAT
ARNO ADLER
Hüxstraße 55, Fernruf 7 44 66
Ankauf von wertvollen Einzelwerken
und Bibliotheken
Unsere Buchhandlung beschafft
jedes lieferbare Buch des In- und
Auslandes.
Unser Antiquariat ist Ihnen bei
der Beschaffung vergriffener
Werke behilflich.

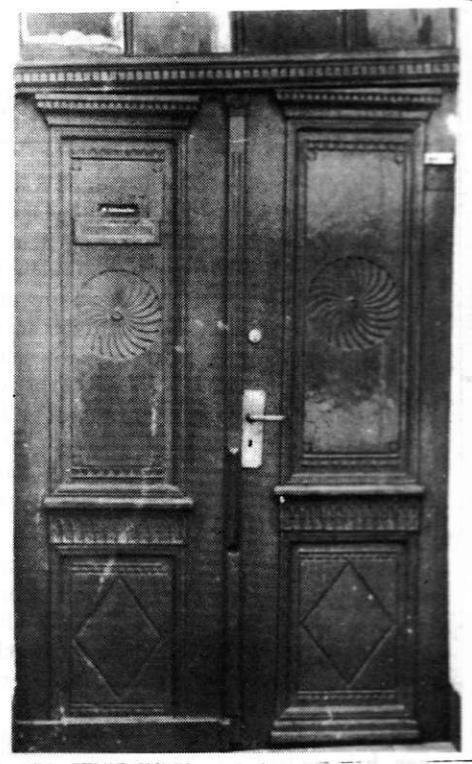


Handel mit alten Haustüren?

Daß historische Haustüren mitunter kostbare Antiquitäten sein können, stets jedoch in Ehren erhalten und gepflegt werden sollten, haben wir in unserem 2. Bilderbogen beschrieben. Vielleicht hat das einige Hausbesitzer auf die Idee gebracht - trotz der ansonsten meißbar guten Wirkung des Bilderbogens - ihre »ollen Döörn« doch lieber an verrückte Nostalgiker zu verkloppen, die den Wert aluminiumgerahmter Drahtglastüren nicht zu schätzen wissen. In der Großen Gröpelgrube verschwand jedenfalls eine sehr schöne klassizistische Tür für, wie es heißt, 300 Mark, eine Summe, die dem Fachmann recht lachhaft vorkommen muß. Der Denkmalpfleger sieht sich, wie so oft, ausserstande, zu erreichen, daß die Tür im Hause bleibt. Vielmehr möchte er »gefährdete« Türen aus den Häusern herausnehmen und »sicherstellen« lassen wie in der Kleinen Gröpelgrube Nr. 7, Huxstraße 102 und Stavenstraße. Daß manche Türen einer solch behördlichen Sicherstellung entgehen und auf der Müllkippe landen, ist ein fast alltäglicher Vorgang; die klassizistische Tür aus dem Ellerbrook konnte vor der »Endlagerung auf Niemark« jedenfalls nur knapp gerettet werden.



Ellerbrook Nr. 15: Tür weggeworfen



Große Gröpelgrube 34: Tür verkauft

Le Sijantrophe

Wilhelm Klüssendorf

Gas — Wasser — Sanitär — Heizung
Haus- und Küchengeräte

Untere Huxstraße 112-116, Telefon 74561

KUNSTHANDWERK AUS SCHLESWIG-HOLSTEIN

August-Dietrich Schult

2400 Lübeck, Fleischhauerstr. 44 Tel. 70 59 48

Jeder Mieter

braucht einmal fachkundigen Rat
in mietrechtlichen Angelegenheiten — d e s h a l b : treten Sie ein

in den Mieterverein!

Wir helfen Ihnen.

**Sprechstunden: Mo., Di., 15.30-18,
Do. bis 19, Fr. 11.30-13.30 Uhr.**

MVL Mieterverein Lübeck e.V. **DMB**
(im Deutschen Mieterbund)
Lübeck, Mühlenstraße 28, Tel. 7 32 45

Im alten Zölln

die alte Lübecker Kneipe



anno 1900

» damals wie heute ungewöhnlich «

Mühlenstraße 93-95 ☎ 7 23 95